

METHODEN UND ERGEBNISSE

5 METHODEN

5.1 Die Herkunft der Daten

Die Daten der vorliegenden Arbeit entstammen einer in verschiedenen Abschnitten von der DFG geförderten Längsschnittstudie unter der Leitung von Prof. Dr. R. Valtin.

Das Projekt NOVARA⁹ (Noten oder Verbalbeurteilung: Akzeptanz, Realisierung, Auswirkungen) untersuchte von der 2. bis zur 4. Klasse die Analyse aktueller Transformationsprozesse in Ost- und Westberliner Grundschulen am Beispiel der Zeugnisreform. Die Fortsetzung dieser Längsschnittuntersuchung im Projekt SABA (Schulische Adaptation und Bildungsaspiration) erfasste die Entwicklung von Schulleistungen, Einstellungen und schulbezogenen Persönlichkeitsmerkmale von SchülerInnen von Klasse 4 bis Klasse 6, also bis zum Ende der sechsjährigen Grundschule. Eine Weiterführung der Untersuchung im Projekt SABA Plus führte den Längsschnitt bis Klasse 7 an den weiterführenden Schulen fort.

In das Projekt AIDA (Adaptation in der Adoleszenz) wurden zwei Stichproben einbezogen: Stichprobe 1 besteht aus N = 391 SchülerInnen, die bereits von der 2. Grundschulklasse an bis zur 6. Klasse der Grundschule (im Projekt NOVARA/SABA) und zuletzt in der 7. Klasse der Sekundarstufe 1 (Projekt SABA Plus) befragt wurden.

Stichprobe 2 umfasst N = 2538 SchülerInnen an Haupt-, Gesamt-, Realschulen und Gymnasien, die erstmals in der 7. Klasse befragt wurden und sich in den Klassen befinden, in die die weiterverfolgten GrundschülerInnen aus Stichprobe 1 gewechselt sind. Beide Samples wurden in der 7., 8. und 9. Klasse mit Hilfe des Fragebogens „Schule aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern“ zu Schulleistungen, schulleistungsbezogenen Persönlichkeitsvariablen, Berufswünschen sowie schulischen Lernbedingungen befragt.

Das Projekt AIDA ermöglicht längsschnittliche Analysen von Entwicklungsprozessen im Bereich von schulleistungsbezogenen Selbstkonzepten und Lernmotivationen von Kindern und Jugendlichen. Erstmals ist es in Deutschland damit möglich, von der 2. Grundschulklasse bis zum Ende des 9. Schuljahrs die leistungsbezogene Persönlichkeitsentwicklung von

⁹ Anmerkung: Das Projekt NOVARA leitete Frau Prof. Dr. Valtin gemeinsam mit Dr. I. Würscher

SchülerInnen zu untersuchen, die unterschiedliche schulische Entwicklungswege (Gymnasium, Gesamt-, Real- und Hauptschule) einschlagen. Vor dem Hintergrund des handlungstheoretisch-konstruktiven Modells der Entwicklung von Fend (1990) untersucht das Projekt die Bewältigung des Umgangs mit schulischen Anforderungen und mit der Berufswahl.

5.2 Die Erhebungsinstrumente

Im Folgenden werden die Messinstrumente für die untersuchten Konstrukte und ihre Autoren zusammenfassend kurz vorgestellt. Im Anhang A sind die Instrumente vollständig abgedruckt (alle Items, Reliabilitäten, Stichprobengröße für jeden Untersuchungszeitpunkt, Autoren und Herkunft der Skalen).

Tabelle 6: Überblick über die Erhebungsinstrumente

Konstrukte	Autoren
Allgemeine Fachleistungen	Hamburger Schulleistungstest für 6 und 7 Klassen, SL-HAM 6/7. Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung, 1998
Intelligenz	CFT 20, Weiß, 1998
Subjektive Wichtigkeit schulischer Erfolge	Dickmeis, 1997
Familiäre Geborgenheit & erlebter elterlicher Leistungsdruck	Jülisch, 1996
Klassenklima	z.B. Eder (1998), Fend (1976), Forschungsgruppe Schulevaluation (1998)
Beurteilung der Lehrkräfte	z.B. Fend 1977, in Anlehnung an Forschungsgruppe Schulevaluation (1998)
Selbstwert	Baumert u.a. (1996, 1997) nach Jerusalem, 1984
Leistungsangst	Sarason u.a. (1958, 1960, 1971)

5.3 Die Analysemethoden

Zur Überprüfung von Mittelwertsunterschieden zwischen GymnasiastInnen und RealschülerInnen hinsichtlich der zu untersuchenden Konstrukte werden T-Tests gerechnet. Um zu prüfen, ob nach dem Übergang in die weiterführenden Schulen Mittelwertsunterschiede zwischen den vier Gruppen GG, RG, RRabi und RRReal bestehen, werden einfaktorielle Varianzanalysen mit dem Faktor Schulform/Empfehlung eingesetzt. Der längsschnittliche Entwicklungsverlauf wird mit Varianzanalysen mit Messwiederholung geprüft. Damit sichergestellt wird, dass die gefundenen Unterschiede nicht durch Geschlechtseffekte (männlich, weiblich), Auswirkungen des Schulstandorts in Ost- oder Westberlin, oder den Bildungsstatus der Eltern (ohne und mit Hauptschulabschluss, mittlerer Bildungsabschluss, Abitur und Abitur mit Studium) zustande kommen, werden alle Ergebnisse diesbezüglich kontrolliert. Für den Fall, dass ein gefundener Effekt verschwindet, wenn für die genannten Variablen kontrolliert wird, wird dies berichtet.

Um zu prüfen, dass die vielen einzelnen Analysen nicht zufällig signifikant werden, wäre es möglich, jeweils Alpha-Fehlerkorrektur, z.B. eine Alpha-Fehler-Korrektur nach Bonferoni, durchzuführen (vgl. Bortz, 1993, S. 248 ff). Diese fallen jedoch der Tendenz nach eher konservativ aus, so dass die Gefahr besteht, vorhandene Effekte zu übersehen. Daher wird statt dessen ein „overall multivariates Verfahren“ gewählt, das insgesamt signifikant werden muss, wenn die Einzeleffekte der einzelnen Varianzanalysen auch alle interpretiert werden können sollen.

Als Post-Hoc Tests für die Varianzanalysen werden Scheffé-Tests gerechnet. Das Signifikanzniveau des Scheffé-Tests ist so festgelegt, dass alle möglichen linearen Kombinationen von Gruppenmittelwerten getestet werden können und nicht nur paarweise Vergleiche verfügbar sind. Daher ist der Scheffé-Test oftmals konservativer als andere Tests, weil für eine Signifikanz eine größere Differenz der Mittelwerte erforderlich ist. Auftretende Unterschiede zwischen den Gruppen können daher also als konservativ und damit als gut abgesichert gelten.

Um zu überprüfen, ob beobachtete Häufigkeiten von erwarteten Häufigkeiten abweichen, werden Chi-Quadrattests berechnet. Zusammenhänge zwischen Variablen werden mit Korrelationen bestimmt.